

DAS EINFAMILIEN HAUS

42/ Küchentechnik: Immer effizienter

68/ Garten: So plant der Profi

64/ Garten: Wasserspiele

122/ Smart Home: Schatten auf Knopfdruck

128/ Innenausbau: Treppen zum Vorzeigen



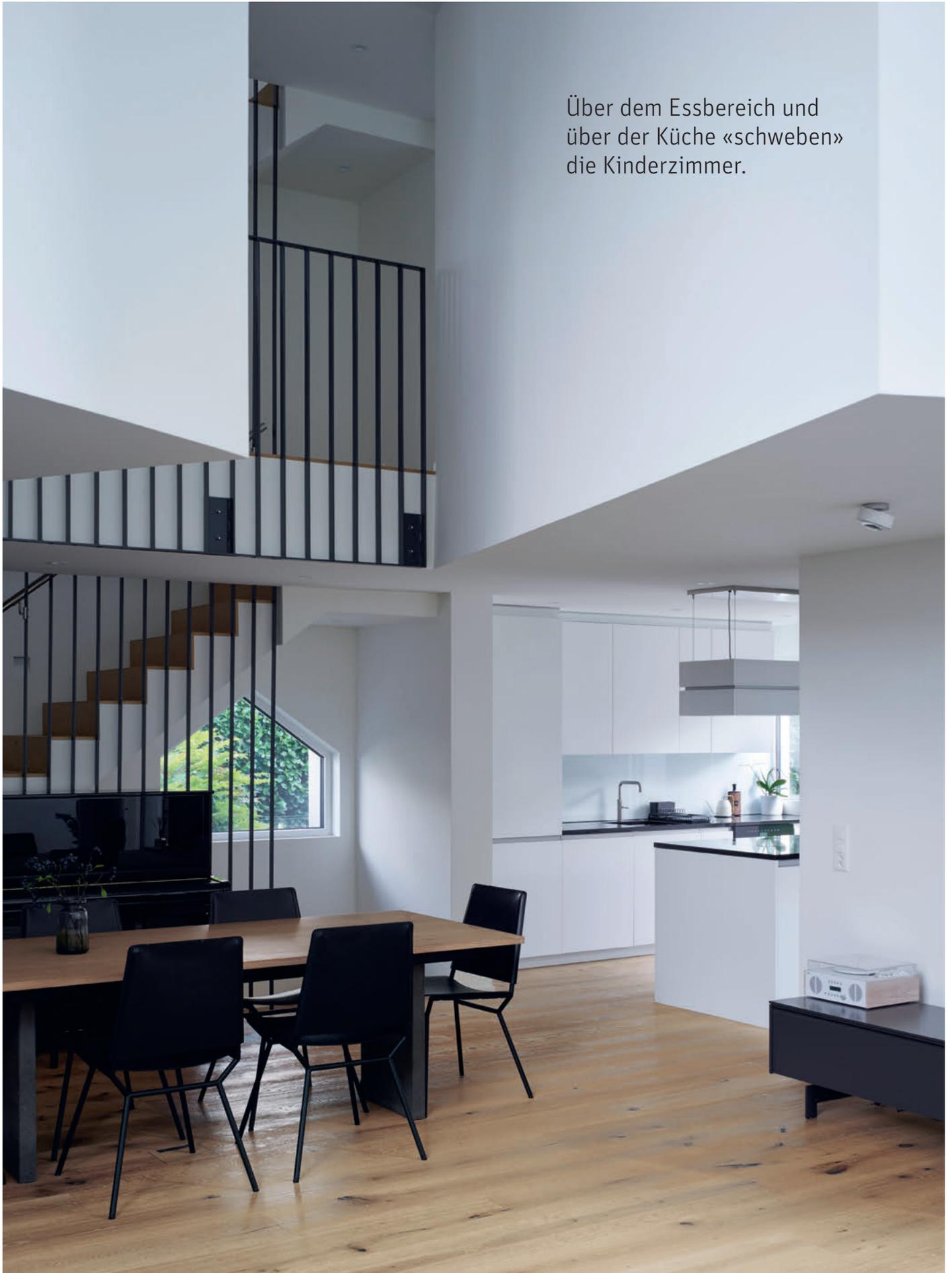
Schubladendenken

Unterschiedlich proportionierte Volumina stapeln sich scheinbar wild im über zehn Meter hohen Atriumraum des sonst schlichten Hauses. Bei diesen spannenden Sichtbezügen könnte selbst Stararchitekt Daniel Libeskind neidisch werden.

Von Carmen Nagel Eschrich (Text) und Fabrice Fouillet (Fotos)



Über dem Essbereich und
über der Küche «schweben»
die Kinderzimmer.





1-3 Weisse Wände und ein durchgehender heller Holzboden bilden den Rahmen für die markante Formensprache.



Asymmetrische Einschübe sorgen für Spannung im Raum.





- 1 Grau auf grau: Betonfassaden und ein mit Eternitplatten gedecktes Dach.
- 2 Der Neubau steht mitten in einem bebauten Quartier.





Bei der Betonfassade wurde Wert auf eine ausgezeichnete Qualität gelegt.

Reportage Schubladendenken



- 1 Fast alle Fenster sind bodentief mit Zugang zu Balkon oder Terrasse.
- 2 Balkone wirken als Filter zwischen privatem und öffentlichem Raum.
- 3 Die Fenster sind so angeordnet, dass sie kaum Einblick bieten.



> Gut bürgerlich, gepflegt doch auch sehr gewöhnlich zeigt sich das äusserst dicht besiedelte Wohnquartier. Hier stehen noch viele Häuser aus den 70er Jahren, manche wurden bereits durch einen Neubau ersetzt. Bauland ist rar, weshalb sich die vierköpfige Familie rasch entschied, eine rund 470 Quadratmeter grosse Parzelle mit Altbestand zu erwerben. Den Bestand auf ihre Bedürfnisse zuzuschneiden und dringend benötigte Modernisierungen auszuführen, sollte jedoch nach ersten Schätzungen fast so viel kosten wie ein Neubau.

Gelebte Baukunst Während einer Geschäftsreise nach Lugano traf der Bauherr, dem Tipp eines Geschäftspartners folgend, auf den Architekten Davide Macullo. Diese spontane Begegnung brachte das bestehende Sanierungskonzept gehörig ins Wanken. «Davide ist ein toller authentischer Typ und war mir sofort sympathisch», beschreibt der Bauherr, «er ist ein überzeugter Künstler und Architekt, durch und durch!» Schnell zog der Planer die Bauherrschaft mit seinen ersten, wilden Skizzen eines abstrakten, skulpturalen Neubaus in den Bann. Wenig Bedenkzeit war nötig, um die Bauherrschaft von den Umbauplänen abzubringen – mit der Auflage, dass ein neues Gebäude den Kostenrahmen nicht völlig sprengen durfte. Damit konkretisierte Macullo Architects in Lugano die Planung und entwarf ein originelles, ökonomisches sowie wirtschaftlich umgesetztes Einfamilienhaus.

Eher introvertiert Eine praktisch geschnittene Eingangszone mit Gäste-WC bildet den Empfang, dahinter öffnet sich der Wohnbereich mit Esstisch, offener Küche, Treppe und einem spektakulären Atrium, das bis zum Satteldach in zehn Metern Höhe offen ist. Fast könnte der Raum sakrale Nüchternheit vermitteln, wären da nicht die asymmetrischen Einschübe, die höchste Spannung erzeugen. Die vermeintlich willkürlich gezogenen «Schubladen» bergen individuelle Nutzungseinheiten: Über dem Essbereich kragt das Schlafzimmer des Sohns, daneben «schwebt» das Zimmer der Tochter. Die Raumhöhe unter den Boxen ist mit 2,30 m relativ niedrig, was den dramatischen, offenen Charakter des Atriums verstärkt. «Einmal fragte ich den Statiker auf der Baustelle, ob diese grossen, frei spannenden Auskragungen auch zuverlässig berechnet wurden und alles auch gut hält...», erinnert sich die Bauherrin heute.

Gestapelte Etagen Ganz oben – und natürlich losgelöst von rechtwinkliger Anordnung – wurde das Elternschlafzimmer unter die Dachschräge geschoben, hier dominieren schräge Wände und sogar Decken. Jede Etage verfügt über ein eigenes Badezimmer. Es liegt jeweils an der Aussenfassade und profitiert von einem Balkon. Fast alle Fenster wurden bodentieft ausgeführt und bieten Zugang zu Balkon oder Terrasse. «Mit diesen Vor- und Rücksprüngen in der Fassade, aber auch durch die schräg gestellten Wände reagieren wir auf die umliegenden Häuser. Die Balkone reduzieren den Einblick und werden zum wichtigen Filter im dicht bebauten Wohngebiet, der öffentlich von privat trennt», erklärt Architekt Macullo. Raffiniert wurden Fenster auf Höhen angeordnet, wo sie als natürliche Lichtquelle dienen, aber kaum Einblicke der Nachbarschaft oder durch Spaziergänger erlauben, so zum Beispiel das Lichtband entlang der Treppe oder das niedrige Fenster hinter der Couch.

Maximale Ausblicke, minimale Einblicke Hier dominiert die Formensprache der Architektur, konsequent halten sich aufdringliche Farben und Materialien zurück: Mit der klaren Entscheidung für weisse Wände und einen rauen, charismatischen, überall durchgängigen Holzboden schuf Macullo Architects eine hervorragende Kulisse für die Architektur. Sie lässt sich schwer in Fotografien einfangen, wirklich spüren kann man sie nur mittendrin. Auch von aussen lässt sich die Dramaturgie des Atriums nur erahnen. Beeindruckend und sicherlich unge-



Freiheit heisst, ...

... Ideen keine Grenzen zu setzen.



Frei geplante Architektenhäuser.

Für Menschen, die ihren eigenen Weg gehen.
Vor allem wenn es um die Gestaltung ihres
Zuhauses geht. weberhaus.ch

WeberHaus
Die Zukunft leben



«Wie ein kleines,
schmuckes Boutiquehotel»,
finden die Bewohner.

wöhnlich für die Nachbarschaft wirkt jedoch die Betonfassade, im Vergleich zum reinweissen Interieur bildet sie einen dunkleren, dominanten Kontrast: Bauherrschaft sowie Planer legten äussersten Wert auf eine hohe Qualität der Sichtbetonfassade – damit liessen sich elegant die schrägen Wände und die grossen Auskragungen herstellen. Die 25 cm starke Betonwand wurde von innen mit 16 cm gedämmt und mit weiss gestrichenem Gipskarton bekleidet. Das Dunkelgrau der Fensterrahmen und Balkongeländer wiederholt sich in den dunkelgrauen Faserzementplatten der schlichten Dachhaut. Mit reduzierten Materialien und Farben wurde trotz Ecken und Kanten ein stimmiges, in sich ruhendes Ergebnis erzielt, das angemessen auf das gebaute Umfeld reagiert. Überzeugend schuf Macullo Architects ein Wohnhaus in engster Nachbarschaft, dem es gelingt, einen heimeligen Rückzugsort für seine Bewohner zu bieten. Die privaten Schlaf- und Badezimmer sind eher wirtschaftlich gehalten, doch die gemeinsame Eingangs- und Wohntage ist grosszügig wie «...ein kleines, schmuckes Boutique-Hotel», stellt die Bauherrschaft zufrieden fest. Hier fühlt man sich geborgen; wer gemütlich auf der Couch unter dem gigantisch hohen Raum sitzt, taucht ein in eine ganz eigene, private Welt, wo dem Blick (fast) keine Grenzen gesetzt werden. <



1 Schon mit den ersten Skizzen war die Bauherrschaft vom skulpturalen Entwurf überzeugt.



STIHL MACHT MIT HOCHDRUCK SAUBER



RE 90 PLUS, RE 110, RE 130 PLUS
HOCHDRUCKREINIGER

Qualität macht Freude. Mit den STIHL Hochdruckreinigern können Reinigungsarbeiten rund um Haus, Garten und Fahrzeuge einfach, schnell und gründlich erledigt werden.

- Anti-Drill-Schnellkupplung
- Schnellverbindingssystem (RE 110)
- Stahlarmierter Hochdruckschlauch (RE 130 PLUS)

EXKLUSIV BEI IHREM FACHHÄNDLER

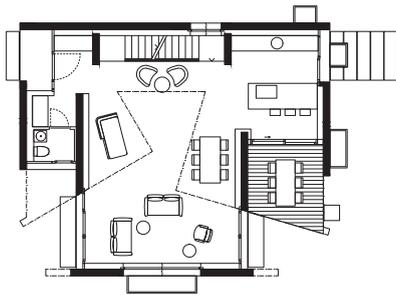
MEHR AUF [STIHL.CH](https://www.stihl.ch)



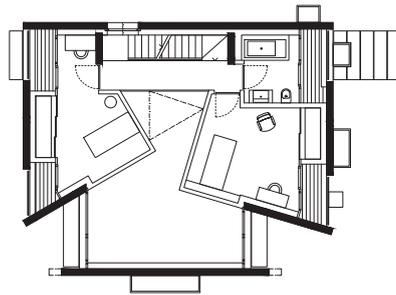
STIHL

Reportage Schubladendenken

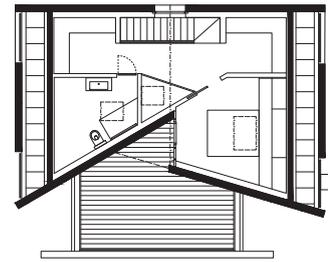
Erdgeschoss



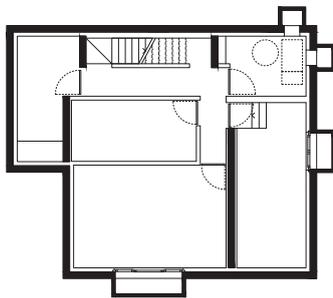
1. Obergeschoss



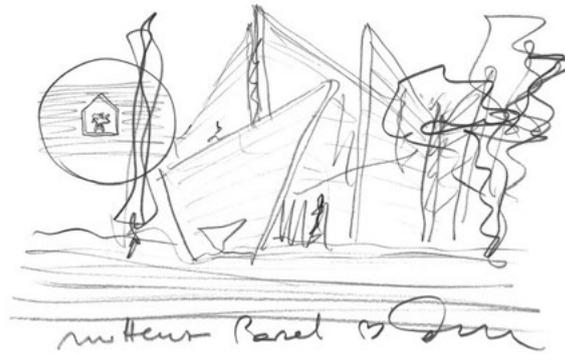
2. Obergeschoss



Untergeschoss



Skizze



Konstruktion

Beton-Bodenplatte mit Fundamentvertiefungen.
Aussenwände (von aussen nach innen:) Stahlbeton 250 mm / Swisspor XPS 300 SF 160 mm mit Stufenfalz / Flumroc-Dämmplatte 50 mm / Gipskartonplatten, gestrichen. Innenwände Trockenbau. Fenster Holz-Metall.

Dach

Satteldach, Neigung 35°, Eindeckung Eternit «Integral Plan» System.

Innenausbau

Bodenbeläge Parkett Eiche, im Bad Feinsteinzeugfliesen 60x120x10 mm (Wand und Boden)

Haustechnik

Heizsystem
Luft- Wasser-Wärmepumpe, zweistufig, mit Energie-Pufferspeicher

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 741 m³ + 310 m³ Keller
Bruttogeschossfläche 214 m² + 109 m² Keller
Baukosten keine Angaben
Baujahr 2021
Bauzeit 17 Monate

Architektur

Davide Macullo Architects
 6900 Lugano
 Tel. 091 971 82 34
 www.macullo.com

